

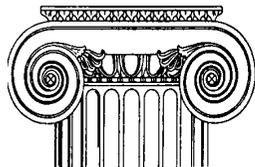
Einladung zu den Feierlichkeiten

**150 Jahre Archäologisches Museum Innsbruck
Sammlung von Abgüssen und Originalen der
Universität Innsbruck
1869 – 2019**

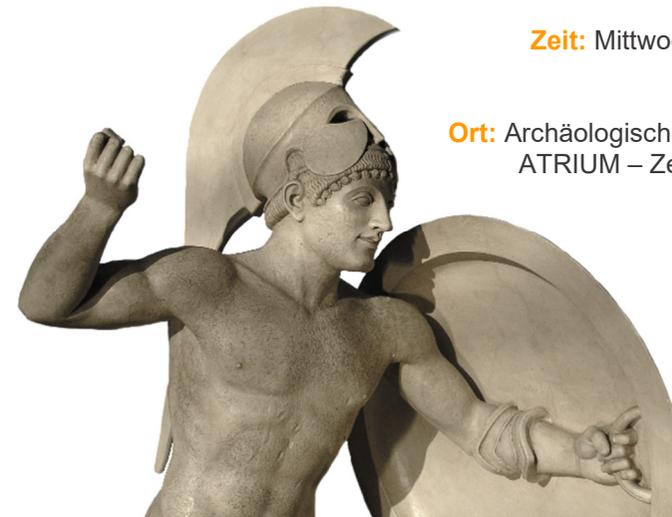
Organisation und Ansprechpartner:

assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller Bakk.
Institut für Archäologien
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
ATRIUM – Zentrum für Alte Kulturen
Langer Weg 11 A-6020 Innsbruck / Österreich
Telefon: 0043 (0)512 / 507 - 37568
E-Mail: Florian.M.Mueller@uibk.ac.at

Wir danken für die Unterstützung:



ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT INNSBRUCK



Zeit: Mittwoch, 11. Dezember 2019
19.00 Uhr

Ort: Archäologisches Universitätsmuseum
ATRIUM – Zentrum für Alte Kulturen
Universität Innsbruck
Langer Weg 11
6020 Innsbruck

<http://archaeologie-museum.uibk.ac.at>



Das Archäologische Universitätsmuseum Innsbruck

Das „Archäologische Museum Innsbruck - Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität Innsbruck“ wurde 1869 gegründet. Es stellt in seiner Kombination aus Abgüssen, Kopien und Originalen mit nunmehr über 1.300 Exponaten die größte Kollektion klassischer Antiken in Westösterreich dar und nimmt mit diesem Schwerpunkt eine Sonderstellung innerhalb der Tiroler Museumslandschaft ein.

Eine archäologische Universitätssammlung stellt einen unvergleichlichen didaktischen Schatz dar, der nicht nur in der Lehre und Forschung genutzt wird, sondern interessierten Besucherinnen und Besuchern auch spannende Einblicke in die faszinierende Welt der Griechen und Römer, ihren Alltag, ihre Kunst sowie Mythologie ermöglicht. Mit seinen zwei Standorten im Hauptgebäude der Universität am Innrain sowie im ATRIUM-Zentrum für Alte Kulturen am Langen Weg nimmt das Museum somit auch eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Universität und interessierter Öffentlichkeit ein.

„Ein Schatz, dem kein anderer an die Seite zu stellen ist.“ Die Geschichte der Ägineten

In archaischer und frühklassischer Zeit spielte Aigina unter den griechischen Poleis eine führende Rolle. Fern der Stadt im Inselinneren wurde der Lokalgöttin Aphaia bereits um 570 v. Chr. ein erster Steintempel errichtet. Nachdem dieser durch einen Brand zerstört worden war, gab das Herrschergeschlecht der Ajakiden gegen Ende des 6. Jh. v. Chr. einen größeren Nachfolgebau in Auftrag, der architektonisch wie hinsichtlich des Skulpturenschmucks ausgesprochen fortschrittlich war. Die Giebelfiguren des heute noch eindrucksvoll erhaltenen Tempels - die sogenannten Ägineten - vertreten wie kein anderes Monument der griechischen Kunst den Umbruch von der archaischen zur klassischen Kunst und zählen zu den schönsten Skulpturen überhaupt. 1811 wurden sie von einer internationalen Forschergruppe wiederentdeckt. Im Jahr darauf gelang es Martin von Wagner, sie auf einer öffentlichen Auktion für die Skulpturensammlung des bayerischen Kronprinzen Ludwig zu erwerben. Seit 1827 stehen sie in der Münchner Glyptothek. Die noch vor ihrer Ankunft in Bayern in Rom angefertigten Ergänzungen des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen hat man 1963–1965 entfernt. Doch die Diskussion um die ursprüngliche Komposition und die Interpretation der Ägineten dauert bis heute an.

Programm

Grußworte

GRin Irene Heisz
(Obfrau des Kulturausschusses der Landeshauptstadt Innsbruck)

Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tanzer
(Vizerektorin für Forschung der Leopold-Franzens-Universität)

Festvortrag

Dr. Florian Knauß
(Sammlungsdirektor - Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München)

**„Ein Schatz, dem kein anderer an die Seite zu stellen ist.“
Die Geschichte der Ägineten**

Kurzvortrag

assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller Bakk.
(Archäologisches Universitätsmuseum Innsbruck)

**Das Archäologische Museum Innsbruck - Sammlung von Abgüssen
und Originalen der Universität: Rückblick - Ausblick**

Schlussworte

Dr. Andreas Rauch
(Präsident der Archäologischen Gesellschaft Innsbruck)

Anschließend wird zu einem Buffet gebeten.

